

GIANCARLO CARONELLO (Hg.), Erik Peterson. Die theologische Präsenz eines Outsiders. Berlin: Duncker & Humblot 2012. XXVIII, 652 S., € 98,00. ISBN 978-3-428-13766-4.

Erik Peterson (1890–1960), wiewohl in mancher Hinsicht ein „Outsider“ der Theologie, hat in den vergangenen Jahren neue Aufmerksamkeit bei Theologen und anderen gefunden. Die Herausgabe ausgewählter Schriften des 1930 zur katholischen Kirche konvertierten, ursprünglich evangelischen Theologieprofessors Peterson vor allem durch Barbara Nichtweiß (seit 1994) und insbesondere auch die erweiterte Neuedition des Hauptwerks *Heis Theos* durch Christoph Marksches (2012) sind Ausdruck solchen Interesses. Aus Anlass des 50. Todestages

von Peterson wurde im Oktober 2010 in Rom eine internationale Tagung durchgeführt, deren Ertrag nun in dem vorliegenden Sammelband dokumentiert ist. Neben den Vorträgen der Tagung wurden noch einige weitere Aufsätze beige-steuert. Parallel ist dieses Buch auch in italienischer Sprache erschienen, als Band 7 der Reihe „Itineraria“ und verlegerisch betreut von der Libreria Editrice Vaticana. Das Peterson-Symposium fand das Wohlwollen von Papst Benedikt XVI., der den Teilnehmern eine Audienz gewährt und eine in den Band aufgenommene Ansprache an diese gerichtet hat (XXV–XXVIII).

Das Buch umfasst 27 Einzelbeiträge von 26 Autoren und zwei kleinere Editionen von Texten Petersons. Die Beiträge sind in sechs thematische Abteilungen gegliedert. Dies gibt schon einen ersten Hinweis darauf, dass die theologischen Interessen von Peterson weit reichten und er in vielfacher Hinsicht als Anreger und Gesprächspartner ernst zu nehmen ist. Im Grunde lässt er sich nicht einer einzelnen theologischen Fachdisziplin zuordnen und ist nicht nur aufgrund seines persönlichen Werdegangs, sondern auch in solcher Hinsicht bis zu einem gewissen Grade ein „Outsider“.

Die erste Gruppe von Beiträgen betrifft vorrangig die Person und Biografie Petersons (1–50: Erik Peterson, ein Outsider?). Kardinal Raffaele Farina thematisiert die Beziehungen des Theologen zur Vatikanbibliothek und insbesondere zu deren früherem Leiter, Kardinal Giovanni Mercati (1866–1957), der Peterson in schwieriger Zeit auch materiell unterstützte. Kardinal Karl Lehmann handelt über Peterson als einen Theologen „von gestern für morgen“ und bringt zentrale Stationen des Lebenswegs Petersons sowie wichtige Aspekte des theologischen Werks zur Sprache. Stefan Heid berichtet über „Erik Petersons Lehr-tätigkeit am Päpstlichen Institut für Christliche Archäologie“.

Die folgende Abteilung mit fünf Beiträgen hat vor allem systematisch-theologische Aspekte bei Peterson im Blick (51–181: Theologie, Dogma und Kirche). Barbara Nichtweiß arbeitet anhand von vier „Minia-

turen“ ein theologisches Profil Petersons heraus, das ihn, obwohl vom Fach her zunächst Kirchenhistoriker, in seiner systematischen Bedeutung als anregenden „Outsider“ hervortreten lässt. Weitere Beiträge stammen von Hubertus R. Drobner zur Stellung Petersons als Patrologe, von Gabino Umberti zur Auferstehung bei Peterson, von Christian Nottmeier zum Kontakt Petersons mit Adolf von Harnack (1851–1930; diesem Beitrag ist eine Edition von sechs neu entdeckten Briefen Petersons an Harnack angefügt) und von Thomas Ruster zum kirchlichen Amt bei Peterson.

Eine Gruppe von vier Aufsätzen betrifft Peterson als Exegeten der Heiligen Schrift (183–296: Theologie, Schrift und Tradition). Thomas Söding zeichnet in großen Linien ein exegetisches Profil Petersons und verortet ihn als „Ausnahme-Exegeten“ in der zeitgenössischen Theologie. Die anderen Beiträge sind einzelnen biblischen Arbeiten Petersons gewidmet. Giuseppe Segalla behandelt die Vorlesung über das Johannes-evangelium, Romano Penna den Kommentar zum Römerbrief und Hans-Ulrich Weidemann die Interpretation des ersten Korintherbriefs und den darin zutage tretenden Kirchenbegriff.

Die folgende Abteilung ist der frühen Kirchengeschichte gewidmet und zählt sechs Beiträge (297–435: Frühkirche, Judentum und Gnosis). Jörg Frey behandelt das Judentum, Christoph Marksches die Gnosis, Giulia Sfameni Gasparro den Enkratismus und Roberto Alciati Askese und Mönchtum, jeweils bei Peterson. Stefan Heid erörtert „Zeugenschaft und Martyrium“ als Thema bei Peterson; dieser Beitrag, der naturgemäß auch viel auf die Vätertheologie zurückkommt, aber auch biblische und liturgische Aspekte aufgreift sowie Petersons persönliche Zeugenschaft berührt, hätte mit Recht auch einer der beiden ersten Abteilungen zugeordnet werden können. Außerdem wird ein kurzer Text Petersons zu Origines ediert, wozu Adele Monaci Castagno eine Einführung bietet.

Eine weitere Abteilung versammelt fünf Beiträge, welche die Liturgie betreffen (437–554: Liturgische Theologie und

Liturgiegeschichte). Michael Meyer-Blanck setzt sich mit der „liturgischen Theologie“ auseinander, wie Peterson sie während seiner (noch evangelischen) Bonner Jahre von 1924 bis 1929 entwickelt hat. Albert Gerhards konfrontiert in seiner Relecture des Artikels 8 der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils diesen, an Gedanken und Formulierungen Petersons erinnernden Text mit dessen Theologie zur Liturgie. Gerard Rouwhorst erörtert jüdische Elemente in der frühchristlichen Liturgie gemäß Peterson, während Giuseppe Visonà den Umgang Petersons mit der Didache besonders unter liturgischen Aspekten erschließt. Andrea Nicolotti nimmt Petersons 1936 publizierten Aufsatz mit dem Titel *Perfidia iudaica* zum Anlass, sich ausführlich mit der „schwierigen Geschichte eines liturgischen Gebets vor und nach Erik Peterson“ auseinanderzusetzen.

Die letzte Gruppe, die vier Beiträge zählt, trägt die Überschrift „Zur Frage der politischen Theologie“ (555–632). Michele Nicoletti erörtert die Debatte über Existenz und Gestalt einer politischen Theologie, an der Peterson und Carl Schmitt (1888–1985) sich führend und kontrovers beteiligt haben. Lester L. Field, Jr., behandelt Petersons Einfluss auf den Historiker Gerhard B. Ladner (1905–1993) in der Debatte um eine politische Theologie, während Philippe Chenaux den Kontakt zwischen Peterson und Jacques Maritain (1882–1973) in diesem Diskurs thematisiert. Der letzte Beitrag stammt von Christoph Schmidt und ist der Auseinandersetzung des zeitgenössischen italienischen Philosophen Giorgio Agamben (* 1942) mit Peterson gewidmet.

Abgeschlossen wird der Band durch eine tabellarische Biografie Petersons. Die in den Beiträgen erwähnten Personen werden in einem Register verzeichnet.

Allein die knappe Vorstellung der Beiträge dieses Bandes macht deutlich, wie vielfältig und reichhaltig Petersons Werk ist und welche Querverbindungen sich daraus ergeben haben. Gerade solche Vielfalt und Reichhaltigkeit des Werks aber haben – neben Petersons Status als Konvertit, der bei manchen katholischen Kreisen doch nie

ganz akzeptiert wurde – dazu geführt, ihn in keiner einzelnen theologischen Disziplin ganz zu beheimaten und ihn bis zu einem gewissen Grade zum Outsider werden zu lassen. Mitunter mag in einzelnen Beiträgen des Bandes die Konzentration auf Peterson, die sich aus dem Anlass notwendigerweise ergibt, dazu beitragen, dass die Bedeutung dieses Mannes in bestimmten Kontexten vielleicht gelegentlich doch ein wenig gar zu hoch veranschlagt wird. Keinesfalls aber

kann man behaupten, der vorliegende Band stelle eine theologische (und über die Theologie hinausreichende) Präsenz des Outsiders Erik Peterson überhaupt erst her. Vielmehr konstatiert und resümiert er diese Präsenz in ihrer tatsächlichen Vielfalt, führt sie vor Augen und beleuchtet sie in manchem neu. Kurz: Ein in vieler Hinsicht anregendes Buch.

Stephan Haering

Verzeichnis der Mitarbeitenden

Prof. Dr. theol. *Franz Xaver Bischof*, Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Kath.-Theol. Fakultät, Univ. München, Geschwister-Scholl-Pl. 1, 80539 München

Prof. Dr. rer. soc. habil., Dr. theol. *Michael N. Ebertz*, Katholische Hochschule Freiburg, Karlstraße 63, 79104 Freiburg.

Prof. Dr. phil. *Philipp Gassert*, Lehrstuhl für die Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraumes, Univ. Augsburg, Philol.-Histor. Fakultät, Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg

Prof. Dr. theol. *Konrad Hilpert*, Lehrstuhl für Moraltheologie an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität München, Geschwister-Scholl-Pl. 1, 80539 München

Bischof *Karl Kardinal Lehmann*, Bischofsplatz 2 a, 55116 Mainz

Prof. em. Dr. theol. *Peter Neuner*, Lehrstuhl für Dogmatik, Kath.-Theol. Fakultät der Univ. München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Prof. Dr. theol. *Johanna Rahner*, Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Kassel, Institut für Katholische Theologie, Diagonale 9, 34107 Kassel

Prof. em. Dr. theol. *Michael Sievernich* SJ, Lehrstuhl für Pastoraltheologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Honorarprofessor an der Hochschule Sankt Georgen; Offenbacher Landstr. 224, 60599 Frankfurt am Main

Prof. Dr. theol. *Jan-Heiner Tück*, Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien, Institut für Systematische Theologie, Schenkenstraße 8–10, A–1010 Wien

Prof. Dr. theol. *Andreas Wollbold*, Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Kath.-Theol. Fakultät der Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Prof. Dr. phil. *Benjamin Ziemann*, Department of History, University of Sheffield, 1 Upper Hano-ver Street, S3 7RA Sheffield/UK